

setzen hatte, dagegen Schmalkalden abwechselnd von Hessen und Henneberg besetzt werden sollte. Wolfgang Gräf blieb Pfarrer, nach seinem Tode setzte Henneberg Hieronymus Pfnör aus Meiningen dahin, nach dessen Tod wieder Hessen — Caspar Herrenschwager. 1543 wurde die Reformation auch im Hennebergischen eingeführt und am Tage Pauli Befehrung die erste protestantische Predigt vom Superintendenten Paul Förster in Schleusingen gehalten; dieser weihte auch den ersten protestantischen Hennebergischen Pfarrer Hieronymus Pfnör zu Schmalkalden.

Die Reformation, die Luther am 31. Oktober 1517 durch das Anschlagen der 95 Streitsätze über Buße und Ablass an die Thore der Schloßkirche zu Wittenberg unbewußt einleitete, hat in der Herrschaft Schmalkalden so viel weltgeschichtlichen Boden gefunden, daß ihrer schon aus diesem Grunde gedacht werden mußte, wenn sie nicht auch unsere lokalen kirchlichen Verhältnisse umgestaltend beeinflußt hätte. — Die grundlegenden Glaubenssätze der neuen Kirche fanden ihren Ausdruck in der Augsburger Konfession vom Jahre 1530*), die am 25. Juni von 7 Reichsfürsten und 2 Reichsstädten dem Kaiser Karl V. auf dem Reichstage zu Augsburg überreicht wurde. Ehe es dahin kam, hatte Luther vor Kaiser und Reich auf dem Reichstage zu Worms 1521 seine Lehre bekant, wurde darauf in die Reichsacht erklärt, aber von seinen fürstlichen Gönnern auf der Wartburg in Sicherheit gebracht. Der Streit setzte sich fort, und immer mehr Fürsten und Städte wandten sich der neuen Lehre zu, die vom Kaiser, den katholischen Fürsten und Städten stark angefeindet wurde. Auf dem Reichstag zu Speier (1529) protestirten sie, daher der Name, gegen den Beschluß, daß bis zu einem Konzil Alles beim Alten bleiben sollte, während der erste Reichstag zu Speier (1526) ihnen darin Freiheit zugelassen hatte. Unter diesen Umständen traten die Protestanten zu einem Bunde zusammen, den die Geschichte durch die Versammlungen und Berathungen, die sie in der Stadt Schmalkalden hielten, den „Schmalkalder Bund“ genannt hat. In den Jahren 1529—1543 wurden da-

*) Die von Melanchthon verfaßte Confessio Augustana umfaßt in 21 Artikeln den ganzen Lehrbegriff des neuen Glaubens, in 7 Artikeln die „Mißbräuche und Menschenatzungen“. Dieselbe ist als die „Ungeänderte“ (invariata) bekant, aber im Original verloren gegangen. Die andere „Geänderte“ (variata) ist 1540 auch von Melanchthon verfaßt und zu Gunsten der Reformirten auf dem Religionsgespräch zu Worms festgestellt worden. Diese liegt der Hessisch-reformirten Kirche zu Grunde.